

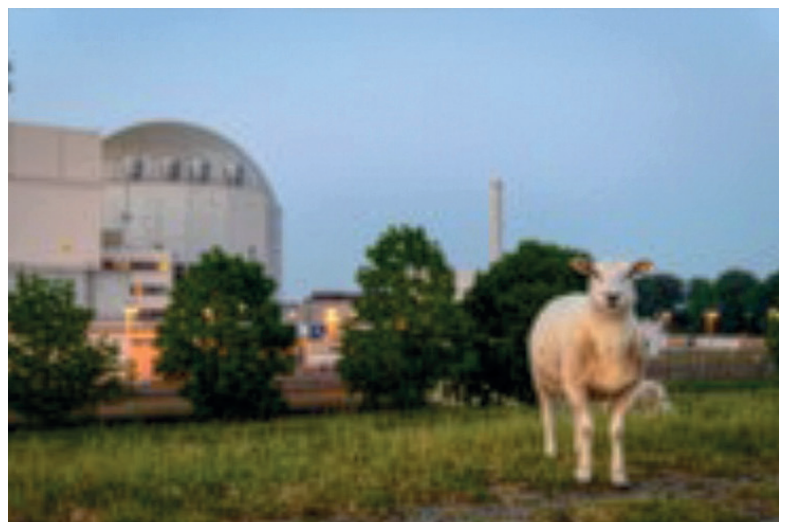
PreussenElektra GmbH – Kernkraftwerk Brokdorf Playmaker im Rückbau



Bei der Anlage handelt es sich um einen Druckwasserreaktor (DWR). Der Leistungsbetrieb begann am 22. Dezember 1986. Das Kernkraftwerk verfügte über eine thermische Leistung von 3.900 Megawatt sowie eine installierte elektrische Nettoleistung von 1.440 Megawatt. Nach mehr als 35 Jahren zuverlässigen Betriebs wurde die Anlage am 31. Dezember 2021 endgültig außer Betrieb genommen und befindet sich seit 2024 im Rückbau.

Das Kernkraftwerk Brokdorf leistete über 35 Jahre einen wichtigen Beitrag zur sicheren Energieversorgung. Die Anlage erzeugte insgesamt rund 383 Terawattstunden (383.306 GWh) Strom. Dank ihrer hohen Verfügbarkeit gehörte sie wiederholt zu den produktivsten Kernkraftwerken weltweit, erreichte mehrfach Top-10-Platzierungen. Nationale und internationale Sicherheitsüberprüfungen bestätigten zudem regelmäßig das hohe Sicherheitsniveau der Anlage.

Der Rückbau des Kernkraftwerks Brokdorf ist nicht nur ein technisches Großprojekt, sondern auch ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Mehr als eine Milliarde Euro stehen für den Rückbau zur Verfügung. Ein erheblicher Teil dieser Mittel wird in der Region ausgegeben und sichert über viele Jahre hinweg Aufträge, Beschäftigung und regionale Wertschöpfung.



Derzeit sind rund 200 Beschäftigte von PreussenElektra am Standort tätig. Hinzu kommen Mitarbeitende zahlreicher Partnerunternehmen. Mit dem vollständigen Hochlauf des Rückbaus werden insgesamt rund 500 Menschen am Standort beschäftigt sein.

Stand der Dinge – Status quo

Mit der Überführung des letzten CASTOR[®]-Behälters in das Brennelemente-Zwischenlager Brokdorf am 12. Februar 2026 wurde ein wesentlicher Meilenstein erreicht: Die Anlage ist seither brennstofffrei, mehr als 99 Prozent der Radioaktivität wurden entfernt.

Der Rückbaufortschritt bleibt bislang weit hinter den Erwartungen zurück. Zwar konnten erste Rückbaumaßnahmen umgesetzt werden – darunter die Stilllegung und Demontage der ersten Einbauten und von Teilsysteme. Insgesamt wird der Rückbau jedoch nach Auffassung von PreussenElektra durch außergewöhnlich langwierige und unverhältnismäßig detaillierte Genehmigungs- und Prüfverfahren der schleswig-holsteinischen Atomaufsicht erheblich verzögert.

Was wir von Politik & Verwaltung benötigen

- Planungssicherheit schaffen durch beschleunigte Genehmigungsverfahren und Entscheidungen innerhalb angemessener Fristen treffen.
- Bürokratie abbauen und Anforderungen an Antragsunterlagen auf das notwendige Maß beschränken.
- Aufsicht risikoorientiert ausgestalten und die Kontrolldichte an das deutlich gesunkene Gefährdungspotenzial einer brennstofffreien Anlage anpassen.
- Ausreichende personelle Kapazitäten bei Behörden und Sachverständigen sicherstellen, um Genehmigungsverfahren zügig bearbeiten zu können.
- Bundesweit einheitliche Genehmigungsmaßstäbe anwenden und eine Gleichbehandlung mit Rückbauprojekten in anderen Bundesländern gewährleisten.
- Weitere Entsorgungswege öffnen, damit freigegebene Materialien zeitnah verwertet oder entsorgt werden können.